

Impuls 8: „Die erste Woche danach“

Gedanken

Ich hänge an Gewohnheiten. Etwas, das ich immer so gemacht habe plötzlich nicht mehr machen zu können belastet mich. Das ist beim Sport so, aber auch die derzeitige Lage ohne Gottesdienste und Treffen in der Gemeinde finde ich sehr schwierig. Das mit dem Sport ist weniger schlimm, die Hälfte an Bewegung tut es auch. Aber schlagartig keine Gottesdienste mehr feiern können und Treffen aller Art abhalten, das sitzt tiefer. Jetzt gehen wir schon in die erste Woche der zweiten Zeit ohne gemeinsame Gottesdienste in den Gemeinden. Wann wird endlich wieder alles normal? Doch was ist Normalität?

Ein Wort aus der Bibel

Die Jünger und Jüngerinnen von Jesus wurden damals schlagartig aus ihrer alten Normalität gerissen. Zuerst kam der völlige Tiefpunkt – Jesus starb am Kreuz und lag tot im Grab. Es blieb ihnen kaum Zeit, sich damit abzufinden. Schon am Ostermorgen war Jesus wieder da. Am ersten Wochenende nach Ostern war das die neue Normalität. Der Auferstandene war mitten unter ihnen. Die vier Evangelien erzählen die Zeit unmittelbar nach Ostern mit verschiedenen Schwerpunkten. Eines aber zieht sich durch alle vier durch: Jesus macht klar: Irgendwann wird er zu seinem Vater im Himmel zurückkehren. Danach wird er zwar weiter bei ihnen sein, aber anders. Lukas erzählt das so:

Da öffnete er ihnen das Verständnis, dass sie die Schrift verstanden, und sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, dass der Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Von Jerusalem an seid ihr dafür Zeugen. Und siehe, ich sende auf euch, was mein

Vater verheißen hat. Ihr aber sollt in der Stadt bleiben, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe. (Lukas 24, 44- 49)

Was Jesus vor allem wichtig ist: Seine Jünger und Jüngerinnen sollen den richtigen Zeitpunkt abwarten, um hinauszugehen in die Welt und von ihm zu erzählen. Mit dem Auferstandenen und der Kraft aus der Höhe an ihrer Seite, aber ohne den Jesus, der gerade bei ihnen ist. Das wird die neue Normalität sein, in der die ersten Christen und Christinnen und wir heute und morgen leben.

Auf den Mittelpunkt ihrer alten Normalität müssen sie dabei genauso wie wir verzichten – Jesus würde nie mehr so wie damals vor seiner Kreuzigung mit ihnen durch Israel ziehen. Was die Zukunft bringt, das wissen die Menschen damals genauso wenig wie wir. Das mussten sie erst Stück für Stück herausfinden. Und dieser Weg in die Zukunft dauert bis heute an. Er wird weitergehen, auch wenn wir gerade eine völlige Veränderung von dem erleben, was normal ist.

Ein Gebet

Guter Gott, plötzlich müssen wir auf viel verzichten, das für uns früher normal war. Für die ersten Christen und Christinnen war auch vieles plötzlich anders. Sie haben auf dich vertraut und gewartet, bis es Zeit war hinausgehen. Lass uns auch erkennen, wann der richtige Zeitpunkt für etwas ist und gib uns die Geduld, zu warten. Amen.

Ein Tipp zum Tag

In der Thomaskirche sind wir in der glücklichen Lage jeden Sonntag einen Gottesdienst zu feiern. Trotzdem rückt das Kirchenjahr im Denken immer stärker in den Hintergrund. Die Zeit jetzt kann die Chance sein, sich stärker bewusst zu machen, dass diese Abfolge von Festen einen Sinn hat und sie mir Halt geben kann, wenn alles unklar ist. Online ist dazu <https://www.kirchenjahr-evangelisch.de/> sehr empfehlenswert.